

Drehen trotz Dollarschwäche

Production Consultant Debbie Elbin vermittelt Produzenten Steueranreize.

Mit ihrer New Yorker Firma PS: USA unterstützt die amerikanische Produzentin Debbie Elbin internationale Kinoproduktionen, die in den USA realisiert werden. Ihr Service umfasst dabei die gesamte Produktionsabwicklung von der Motivsuche über die Zusammenstellung der Crew bis hin zur Finanzierung.

„Durch die momentane Dollarschwäche ist es für ausländische Produzenten derzeit sehr attraktiv, in den USA zu drehen“, weiß Debbie Elbin, die als Produzentin seit über zwanzig Jahren sowohl in den USA als auch in Europa tätig ist. Mit der Gerichts-Serie „100 Centre Street“ produzierte sie Ende 2000 in New York die erste Fernsehserie in HDTV. Darüber hinaus arbeitete sie mehrere Jahre für Columbia TriStar Pictures in Köln sowie zuletzt für Warner Bros. als Production Consultant für „Speed Racer“ in Babelsberg, wo sie sowohl die Voraussetzungen für die Produktion visueller Effekte in Deutschland als auch die finanziellen Anreize für diese Hollywood-Produktion prüfte. „Mit den 30 Prozent Fördergeldern vom Deutschen Filmförderfonds konnte gerade nur die Dollarschwäche kompensiert werden. Aus diesem Grunde haben wir geprüft, ob es überhaupt sinnvoll ist, „Speed Ra-



Debbie Elbin

Foto: Heidsiek

cer“ in Babelsberg zu realisieren, weil die Dreharbeiten dort mit bestimmten Anforderungen und kulturellen Tests verbunden waren.“

Die zunehmende Stärke des Euros lockt schon seit Monaten europäische Touristen zum Einkaufen in die Vereinigten Staaten. „Dadurch bin ich auf die Idee gekommen, dass die Bedingungen derzeit auch für Filmproduzenten optimal sind“, sagt Elbin. Mit dem Slogan „You’ve come to shop, now stay and shoot!“ rührt sie die Werbetrommel, in den USA zu drehen.

„Es gibt mittlerweile über 40 Staaten in den USA, die Tax Incentives in unterschiedlicher Form anbieten, ohne dafür kulturelle Eigentests zu verlangen.“ Allerdings sind die Anforderungen in

den verschiedenen Staaten sehr unterschiedlich. Um in den Genuss dieser Steueranreize zu kommen, ist es erforderlich, mit dem kalkulierten Filmbudget im jeweiligen Tax-Office vorstellig zu werden. Als Production Consultant kann Debbie Elbin nach dem Studieren des Skripts eine Einschätzung abgeben, welche Staaten sich am besten für das jeweilige Projekt anbieten, was sowohl die Locations als auch die Drehbedingungen und finanziellen Anreize betrifft. „Bei Bedarf stehe ich deutschen Produzenten dabei auch als Übersetzerin zur Seite.“

Da sie auch den deutschen Markt gut kennt, kann sie gemeinsam mit den Produzenten Finanzierungs-konzepte für Projekte entwickeln die zum Teil in den USA und Deutschland gedreht werden, um auf beiden Seiten des Atlantiks von Steueranreizen und Förderungen zu profitieren. „Die deutsche Branche ist noch nicht an die globale Arbeitsweise gewöhnt“, sagt Elbin. In jedem Fall empfiehlt sie den Produzenten, in den USA bei der Zusammenstellung der Crew Gewerkschaftsmitglieder zu engagieren. „Das zahlt sich aus. Da jeder Drehtag viel Geld kostet, ist es wichtig, dass alle Beteiligten effektiv arbeiten.“

Birgit Heidsiek ■